

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
No 11

Zentralblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und den Agenten bezogen im Monat Juni Mark 16.— Anzeigenpreis: Die inhaltliche Seite oder deren Raum 3.— RTL, die Reklamenseite 6 RTL, Einzelexemplar 1 RTL. Bei Abbestellung des Abonnements ist der Nachdruck des Abonnements zu bezahlen. Bei Abbestellung des Abonnements ist der Nachdruck des Abonnements zu bezahlen.

Nr. 147.

Altensteig, Dienstag den 27. Juni.

Jahrgang 1922.

## Zur Ermordung Rathenaus. Der Reichstag.

(Kritischer Bericht über die Sonntagssitzung.)

Berlin, 26. Juni.

Bei harter Befragung des Saales und der Tribünen wird die Sitzung zur Beipräfung der geistigen Erklärung der Reichsregierung um 12<sup>1/2</sup> eröffnet.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Ebert: Die gestern im Reichstag vor der Sitzung vorgekommenen Tatsachen sind in einigen Zeitungen falsch dargestellt worden. In München wurde sogar angeschlagen, daß General v. Schöch halb tot geschlagen worden sei. Tatsächlich hat der Abg. v. Schöch die Mordtat nicht verteidigt, sondern verurteilt, ist auch nach seiner eigenen Angabe nicht geschlagen, sondern bei dem Versuch, dem Abg. Brüninghaus beizuspringen, nur am Kopf hin- und hergezogen worden. Die durch ein Mißverständnis zwischen den Abgg. Brüninghaus und Stampfer hervorgerufene Auseinandersetzung ist inzwischen durch Erklärungen beigelegt worden.

Abg. Wels „Wut und Haß“ vermehrte Dr. Helfferich am 23. d. M. in der Rede Rathenaus. Wut und Haß, fanatischer Haß, haben inzwischen ihr Opfer gefordert. In Wut und Haß aufgerufen, hier auf der Tribüne des Reichstages, haben organisierte Mörderbanden ein Menschenleben gefüllt, das sich opferwillig ganz in den Dienst seines Volkes und Vaterlandes gestellt hat. Die deutschvölkische Hege feiert ihre Ersolge und die Bevölkerung unseres Landes zieht das Antlitz hoch, das durch wütendes Hege gefüllt ist. Dieser Jude war ein so guter Deutscher, wie nur je einer in Deutschland geboren wurde. Dieser Jude war ein wahrer Christ, der durch die gefallen ist, die sich so nennen, aber Mordbanden bewaffnen und besolden. Demagogie sind diese völkischen Kundgebungen, durch die der Urteilslose und Leidenschaftliche notgedrungen zu Ausschreitungen verleitet wird. Die Deutschnationalen haben niemals die Deutschvölkischen abgeschüttelt, aus deren Reihen die Mörder gekommen sind. Darum machen wir die Deutschnationalen Volkspartei verantwortlich für den Mord. Die Geldgeber der Mordparteien müssen unschuldig gemacht werden. Der Bruder des Erzbergermörders Killeßen hat einen Kanten gewonnen, ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten: „Das ist mein Brüderchen, das hat das erste Schwein abgekehrt“ (Stürmische Entrüstungsandebung) und ihm 3000 M. gegeben, damit er einen Herrn nach Kassel begleite. Für uns besteht kein Zweifel, daß derjenige war, der Scheidemann beseitigen sollte.

Abg. Marx (Zentr.): Mit Rathenau ist einer der besten aus unserer Mitte genommen worden. Eine reinliche Scheidung zwischen Republikanern und anders Denkenden ist dringend nötig. Ob einer Partei die Schuld an der Tat zuzuschreiben ist oder nicht, — ich muß sagen, daß die deutschnationalen Presse die politischen Leidenschaften in einer Weise anzuspornen laßt, die ich unverantwortlich finde. Unerbört ist es ferner, wie man unsere Reichsfeierlichkeiten beschimpft. Regimentsfeiern mögen in ruhigeren Zeiten stattfinden. Wir verlangen heute von allen Parteien ein klares Bekenntnis für oder wider die Republik. Die letzte Rede des Volksparteitellers Becker war ein Lichtblick, aber warum hat er sich nicht für die Abstimmung über den Antrag Müller zu erklären? Die Volkspartei ist getrennt? Wir sind stets zu einer Koalition der Koalition bereit gewesen. Von der Koalition geradezu unverantwortlich, eine solche Koalition im Saale zu halten. An den Verhandlungen wie die Rat richten: „Run sehen sie, wohin wir kommen durch die Enge des Versailles-Vertrags!“ Wir stellen uns einmütig hinter die Politik des Reichskanzlers.

Als der Abg. Herzt von der Deutschnationalen Partei sich zum Wort erhob, verließen die Abgeordneten der Mehrheitssozialdemokraten ihre Plätze. Der Abgeordnete verließ sodann, fortwährend durch lärmende Gegenandebungen von der äußersten Linken unterbrochen, eine Erklärung seiner Fraktion, worin die Deutschnationalen den Mord aufs schärfste verurteilen, sowie ein rüchliches Borgehen gegen die Mörder verlangen. Sie billigen auch ausdrücklich die Ausnahmebestimmungen zum Schutze des Staates und seine Vertreter, die vorliegende Verordnung aber lehnen ab, weil sie sich einseitig gegen die politisch rechts gerichteten Kreise wende. (Schm. haufe links.)

Reichsjustizminister Radbruch: Die Notlage, die uns zum Erlaß dieser Ausnahmebestimmung zwingt, ist ein Handen durch die Ausschreitung rechtsradikaler Kreise. Sie richtet sich deshalb demut gegen rechtsradikale Gewalttaten.

Abg. Crispian (U.S.P.): Als der Abg. Herzt sprach, war deutlich das Rainszeichen der Nordschuld auf seiner Stirn zu sehen. Rathenau war unser politischer Gegner, aber er hat durchaus unsere Achtung genossen. Die Versuche der deutschnationalen Presse, die Blut- und von sich abzuwälzen, sind durchaus Spiegel- fechterei. Die ganze Deutschnationalen Volkspartei samt dem Anfang ist nichts als eine ausgesprochene Mord- derorganisation. — Als Vizepräsident Nieher- edner ersucht, sich zu äußern, erwidert er: Ich spreche noch viel zu mild zu diesem Mordgesindel, das Freiheit und Schuldgefühl den Saal hat ver- lassen müssen. Es muß sofort etwas geschehen. So- vor! Deshalb sind wir für die Ausnahmebestimmun- gen, bis eine gesetzliche Regelung stattfindet. Die So- hen zollern muß man zum Lande hinausjagen.

Reichskanzler Dr. Wirth: Die Mörder Rathenaus haben die große Entschlossenheit unterbrochen, die seine Arbeit zur Förderung der Sache von der Alldeutsch- Deutschlands genommen hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Helfer. Ich hatte erwartet, daß diese Aussprache auch die Parteien der Rechten veranlassen werde, einen diesen Reich zu ziehen zwischen sich und der unverantwortlichen Hege, die so jurchbare Folgen gehabt hat. Nichts davon habe ich gehört. Schütteln Sie nur den Kopf, Herr Wulle, ich weiß, was Sie in Ihrem Blatt geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer eigenen Presse aufgetretenen Hege nicht zur Ordnung gerufen. Ein Mann, der es gewagt hat, in seinem Blatte zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Angestellte des Verbandes und ver- liere ihr Brot ohne das Wohlwollen des Verbandes, dies- er, Herr Kollege Reinhold Wulle, ist Mitglied Ihrer Fraktion.

Die eizende Hege hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiertheit geführt. Das beweisen die schmutzigen Zuschriften an die Witwe Erzbergers und an mich. Ich war heute Zeuge der gewaltigen Massenandebung. Sie verlief in vollster Disziplin und Ruhe. Aber täuschen Sie (nach rechts) sich nicht über die große Entschlossenheit, die in dieser Ruhe (Stürmischer Beifall, auch auf den Tribünen.) Der Reichskanzler geht dann unter Würdigung der hervorragenden Tätigkeit Rathenaus auf die außenpolitische Lage ein und erklärt, unter der Schikanepolitik, die wir jetzt im Rheinland und an der Saar erdulden, könne ein demokratisches Deutschland nicht gedeihen. Aber der Artikel, den General Au- dendorff in einem deutschfeindlichen Blatt veröffent- lichte und in dem er die Diktatur für Deutschland forderte, war eines deutschen Generals unwürdig. Wenn Sie einen solchen Mann als Ihren Gott betrachten, dann zeigen diese Träger des alten Systems, daß sie für die politische Atmosphäre weder Verständnis noch Fingerzeigegefühl haben. Die Wiederherstellungs- frage, an der der ermordete Rathenau mit so großem Verständnis gearbeitet hat, kann nicht durch national- völkische Kundgebungen gelöst werden. Dazu brauchen wir eine Zusammenarbeit der weitesten Kreise auf der Grundlage der Anteilnehmendheit. Wir müssen die Kräfte des Mordes, des Jörnens und der Verhegung zerstören. Da, wo dieses Gift ins Volk gebracht wird, da steht der Feind. Wir wissen, wo er sich befindet. Dieser Feind steht rechts. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im Saal und auf den Tri- bünen.)

Abg. Dr. Heinze (D.Vp.) betont die Notwendigkeit, aus der Atmosphäre der politischen Morde heraus- zukommen.

Abg. Dr. Petersen (Dem.): Rathenau ist ermor- det, weil er Minister der demokratischen Republik war. Daß wir als Demokraten an der Republik hängen, ist selbstverständlich. Aber auch die Kreise der Rechten haben es seinerzeit begrüßt, daß die demokratische Republik aus der Gewalt der Arbeiter- und Solda- tenratte befreite. Sie ist das einzige Mittel zum Wiederaufbau Deutschlands und zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt.

Abg. Gerstenberger (D.Vp.) gibt namens seiner Par- tei eine Erklärung ab, in der der Abscheu über die furchtbare Tat an dem verdienstvollen, opferwilligen Staatsmann ausgesprochen wird.

Nach dem Abgg. Alvers (D.Hannov.) und Noenen (Komm.) erklärte Reichsjustizminister Dr. Radbruch: Ich bin mächtig, zu erklären, daß der Reichsprä- sident die Aenderung der Verordnung einverstanden ist, doch alle Mitglieder des Staatsgerichts- hofes vom Reichspräsidenten ernannt wer- den ohne die Voraussetzung richterlicher Befugnis.

Damit schließt die Aussprache. In einer persön- lichen Bemerkung stellt der Abg. Becker-Hessen (D.Vp.) fest, daß die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Verfassung steht.

## Der Reichspräsident.

\* Freudenstadt, 26. Juni. Reichspräsident Ebert erteilt die Nachricht von der Ermordung Rathenaus hier. Er unterbrach, trotz seiner angegriffenen Gesundheit, den Kurzaufenthalt. Am gestrigen Nachmittag versammelten sich etwa 200 Personen vor dem Hotel Waldsee; die Versam- melten brachten dem Reichspräsidenten eine Sub- dition dar und gaben ihrer Bekannung mit dem Rufe „Gott die Republik“ Ausdruck. Reichspräsident Ebert reiste gestern Abend 6 Uhr nach Berlin zurück, und zwar trotz eines erneuten Gallensteinanfalls, den er kurz vorher gehabt hatte. Dr. Regel von hier begleitet ihn angeht dieses Fußandes auf seiner Reise.

W.B. Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident ist heute Vormittag 9 Uhr aus Freudenstadt kommend, in Berlin angekommen.

## Frankreich zur Ermordung Rathenaus.

Paris, 26. Juni. Das Nordattentat auf Rathenau findet in der französischen Presse einmütige Ver- urteilung als ein neues Glied in der Kette politi- scher Mordtaten, deren Ziel die Beseitigung der Führer des demokratischen Deutschland zu sein scheint. Für die meisten Blätter steht es außer Zweifel, daß auch diese Tat auf das Konto der nationalisti- schen Reaktion zu setzen ist. Nach Erzberger- Rathenau! schreibt „New York Herald“. „Wann werden die Deutschen endlich im Stande sein, ihre Republik und deren Diener zu schützen. Ist es der Minister des Auswärtigen oder der Autor des Wiesbadener Abkom- mens, der getroffen werden sollte?“ Das „Journal des Debats“ meint: Um das Verbrechen nach seiner politischen Bedeutung beurteilen zu können, müsse man zunächst die Mörder kennen. Rathenau's Politik sei trotz der äußeren Einstellung auf einen Ausgleich mit der Entente den Nationalisten in Deutschland zum Teil entgegengekommen. Seine jüngste gegen Frank- reich gerichtete Rede im Reichstag habe den rüchhalt- losen Beifall der Rechten gefunden. Zweifellos werde der Nord neue Komplikationen der inter- nationalen Situation zur Folge haben. — Der „Antirassigean“ fürchtet, der Nord werde den Auftakt zu dem bereits seit einigen Tagen angekündigten na- tionalistischen Staatsstreich bilden. — Die „Liberte“ ist der Ansicht, daß Rathenau's jüdische Abstammung ihn der Reaktion besonders verhaßt gemacht habe. Obwohl Demokrat, habe er in nationalen Fragen den Alldeut- schen an Nationalismus kaum etwas nachgegeben. — Die „Presse“ steht in dem Attentat den Beweis für die Schwäche der Republikaner und für die allmächtige Organisation der nationalistischen Reaktion. — Rathenau, dem Menschen, Politiker und Schriftsteller, wid- met der „Temps“ einen in außergewöhnlich warmem Tone gehaltenen Nachruf. Er erinnert an Rathenaus Verdienste um die deutsche Kriegswirt- schaft, an seine hervorragenden Qualitäten als Schrift- steller, Philosoph und Sozialreformer und endlich an seinen politischen Weitblick, den er mit dem Abschluß des Wiesbadener Abkommens begründet habe, um dann fortzuführen: „Den Menschen Rathenau, den Men- schen schlechweg werden wenige in seiner ganzen To- talität erfassen können. Man muß ihn persönlich gekannt haben; aber selbst diejenigen, die ihm nahegegan- den haben, werden niemals ganz wiedergeben können, was er ihnen bedeutete.“

## Die Entrüstung Lloyd Georges über die Ermordung Rathenaus.

London, 26. Juni. In einer Ansprache, die er ge- stern mittag gelegentlich eines Methodistengottesdien- stes gehalten hat, hat Lloyd George bemerkens- werte Äußerungen über die Ermordung Rathenaus und die Zulassung Deutschlands zum Völkerverbund gemacht. Rathenau, erklärte Lloyd George, sei einer der fähigsten Köpfe Euro- pas gewesen. Er habe sich mit lobenswerthem Eifer bemüht, die Beziehungen zwischen Deutschland und den Nationen, mit denen es sich im Krieg befunden habe, zu bessern. Das sei einer der Gründe gewesen, warum er ermordet worden sei. Er, Lloyd George, könne nur seine tiefste Entrüstung über die- ses Attentat aussprechen und die Hoffnung aus- drücken, daß Deutschland nicht zu büßen haben werde, für das Verbrechen, das ihm durch die Ermordung eines seiner besten Söhne angetan wurde. — Ueber die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund äußerte er sich wie folgt, es müsse endlich dahin kommen, daß ein friedlicher Geist alle Nationen erfülle. Wenn es nicht endlich dazu komme, daß die Völker sich energisch vom Krieg abwenden, dann werde der Eintritt in den Völkerverbund den meisten Völkern nur das Mittel, um sich durch ihren alle möglichen Vorteile für den Kriegesfall zu sichern.



# Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni.

Nach dem särmischen Sonntag bot die Montag- sichtigung ein friedlicheres Bild. Kleine Vor- lagen sind auf der Tagesordnung. Zwei Interdella- tionen, die von Deutschnationalen und Demokraten eingebracht waren und die in einem Falle gegen die dauernde Erhöhung der Eisenbahntarife Ein- spruch erhob und im anderen Falle Klärung über die Kriegsschuldfrage forderte, sollen in der üblichen Frist beantwortet werden. Dann verlan- gerte man das Wohnungsmangelgesetz bis 31. März 1923 und den Kündigungsschutz für Schwerbeschädigte bis 1. Januar 1923. Das Gesetz zur Erhöhung der patentamtlichen Gebühren wurde angenommen. Fragen des Patentschutzes beschäftigten dann den Reichs- tag. Die Vorlage ermächtigt die obersten Landesbehör- den, Patenteinigungsämter zu errichten. Sie dient vornehmlich dem Schutz der kleinen Pächter. Die Pat- gäterordnung soll bis 30. September 1924 ver- längert werden. Reichsarbeitsminister Brauns teilte mit, daß seit Monaten Umfragen über die Pachtver- hältnisse im Gange sind und schon gute Ergebnisse er- zielt haben. Schließlich wurde das Gesetz verabschiedet. Nur ein einziger Änderungsantrag wurde angenom- men, den der Abg. Gildemeister (D.Sp.) beantragt hatte. Darnach soll die Vereinbarung beson- derer Schiedsgerichte zulässig sein. Mit Rück- sicht darauf, daß heute noch die Aufbahrung der Leiche des Ministers Dr. Rathenau im Reichstagsgebäude erfolgen soll, vertagte sich das Haus bereits um 1/5 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 27. Juni 1923.

**Tramendubung.** Als Tramendubung für Reichs- minister Rathenau ruht der Post-, Telegraphen- und Fernsprechbetrieb am Dienstag den 27. ds. Mts., von 2 Uhr bis 2 Uhr 10 Min. Die Dienstgebäude schlagen Halbmaß.

**Dem Kinderfest.** Das gestern hier stattgefundene Kinderfest war ein großer Tag für die hiesigen Kinder und für zahlreiche der Umgebung. Man hatte sich schon viele Tage vorher darauf vorbereitet und gefreut. Der mit Ungeduld er- wartete Tag kam, aber das Wetter schien kein Einsehen zu haben und nicht zu wissen, was für die Kinder mit auf dem Spiele stand. Es kam aber besser, als man befürchtete und etwa um die vorgesehene Zeit setzte sich der Kinderfestzug unter Vorantritt der städtischen Musikkapelle, Schule um Schule mit den Klassenlehrern, die Kinder festlich herausge- pakt und geschmückt, in Bewegung durch die Stadt und nach dem Festplatz unter den Eichen. Hier hielt Hauptlehrer Freucht eine Begrüßungsansprache an Kinder und Erwachsene, welche mit dem Lied ausklang: „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und dann ging es los mit Springen, Reigen und Spielen, Sachspielen, Alettern u., wobei mancher schöne Preis winkte, den die Jugend triumphierend einheimste und freudestrahelnd Eltern oder Verwandten folgersfüllt zeigte. Ja, sie sind auf ihre Rechnung gekommen die Kinder, es fehlte nicht an Karussell, nicht an Schlingelbän und Backwaren aller Art, nicht an Kirchen, welche die Kinder ganz besonders an- gezogen, denn sie gibt's wahrhaft jetzt nicht mehr so oft wie früher, höchstens einmal am Kinderfest! Aber auch die Er- wachsenen kamen auf ihre Rechnung. Die Leistungen ihrer Kinder erfüllte manches Mutter- oder Vaterherz mit Stolz und wer von den Erwachsenen möchte nicht teilnehmen an so ungetrübter reiner Freude der Jugend, die eben doch nur die arg- und sorglose Jugend haben kann. So ging der schöne Tag, wenn er auch ein wenig Regen brachte, voller Freude dahin, bis das Signal zur Sammlung tief. In

## Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von Otto Höcker.

(53)

(Nachdruck verboten.)

Nach einer kurzen Pause fuhr der alte Wehlig fort: „Gegen zwei Uhr möchte es sein. Da sah ich plötzlich den jungen Lammwirt, so wurde er damals genannt, be- hutfam vom Hause herkommen. Obwohl es verboten war, hatte ich aus Langeweile im Stalle geraucht; nun wollte ich mich nicht anplausen lassen, so hielt ich also die Hand über den Pfeifenlopf und blieb still und unbeweglich. Der Bindewald lachte, er hörte nichts, mich sah er nicht. So nahm er eine Leiter und setzte sie gerade auf die niedrige Mauer gegen das Nachbarhaus. Ich will es kurz machen. Ich guckte wie versteinert, sah meinen eigenen Herrn durchs Fenster eindringen in des Wandanten Kassenzimmer, drinnen machte er Licht, ich sah seinen Schatten deutlich und ebenso konnt' ich es beobachten, wie er sich am Schrank zu tun machte... dann plötzlich ein Schrei, ein Würgen und Toben, ganz deutlich konnte ich es von meinem Plage aus sehen, wie zwei miteinander kämpften, dann wieder ein Schrei... und der Lammwirt rutschte aus dem Fenster. Da, wie's im Zimmer droben schon Morbio schreit, kriege ich ihn zu fassen, er will sich zur Wehr setzen, aber ich hatt' ihn im Stall drinnen, da half nun kein Widerstreben... und beim Zerren kriegt ich das Kettenende zu fassen, das hatte er seinem Opfer samt dem Bild daran beim Ringen losgerissen. Das stekt' ich ein, ohne daß er's merkte, es hat mir später, wenn er aufmuden wollte, oft genug gute Dienste geleistet. Die Minute darauf waren wir handelseinig. Ich mußte auch, warum es sich drehte. Bindewald war ein heimlicher Spieler und in Schulden gekommen. In seiner Verzweiflung wußt' er keinen Ausweg als des Nachbarn Kassenschrank zu berauben. Es war alles fein berechnet und wäre ihm

wohlgeordnetem Zuge ging es wieder unter den Klängen der Musik zur Stadt zurück, wo vor dem unteren Schulhaus Studienrat Auer noch eine Ansprache hielt, in welcher er den Freudentag der Jugend würdigte und Stadtvorstand, Gemeinderat und allen dankte, welche zum Gelingen und zur Verschönerung des Kinderfestes beigetragen haben. Mit dem Lied: „Nun danket alle Gott“ wurde das Kinderfest beschlossen. Dankbar erwähnt sei, daß hier weilende Deutsch-Amerikaner durch eine Spende die Festgabe der Stadt an die Kinder bereichert und die Freude der Kinder vergrößert haben.

**Das Schanturnen.** Am Sonntag Nachmittag veran- staltete der hiesige Turnverein unter den Eichen das Schan- turnen. Unter den Klängen der Stadtkapelle marschierten die Turnerinnen in schwarzem Turnkostüm und die Turner zum Stadtpark, wo sich viele Freunde der Turnsache eingefunden hatten. Abwechslungsweise zeigten hier Turner u. Turnerin- nen ihr Können, in Freilübungen und an den Turngeräten. In großer Zahl waren die Turnerinnen vertreten, welche zusammen eine künftige Abteilung bilden und unter Leitung ihres Turnlehrers Schittler und unter Musikbegleitung ihre Turnkünste zeigten. Die Turner wiesen leider nicht die große Zahl auf, es hat den Anschein, als ob z. Bt. der Nach- wuchs kein so großer wäre, wie man in einem Städtchen unserer Größe erwarten dürfte. Die Leistungen der Turner waren aber schöne und befriedigende und es ist zu hoffen, daß die jungen Leute sich wieder mehr dem Turnen zu- wenden, das zur körperlichen und geistigen Entwicklung un- serer männlichen Jugend nötiger denn je ist. Dem schon verlaufenen Abturnen, für das auch die hier weilenden Deutsch-Amerikaner großes Interesse zeigten und den Turn- nern ihren Dankschreiben, folgte abends im „Schwanen“ noch eine gemütliche Unterhaltung.

**Gold- und Silberpreis.** In der Zeit vom 26. Juni bis 1. Juli werden für ein Zwanzigmarkstück in Gold 1400 Mt., für ein 10 Markstück 700 Mt. bezahlt. Bei Reichsilbermünzen gilt der 30fache Betrag des Nenn- werts; also für ein Einmarkstück 30 Mt., für ein Zwei- markstück 60 Mt.

**Arbeiterrückfahrkarten.** Ab 1. Juli erhalten Arbeiterrückfahrkarten: Verheiratete zur Fahrt zwischen dem Arbeits- und dem Wohnort des Ehegatten; Verwit- wete und Geschiedene zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Ort, wo sie mit ihren unverheirateten Kindern einen gemeinsamen Haushalt führen; Unverheir- atete zur Fahrt zwischen dem Arbeitsort und dem Wohn- ort der Eltern. Elternlose unter 21 Jahren erhalten die Karte nach dem Wohnort der Erzieher. Arbeiterrückfahr- karten werden während der Dauer der Wohnungsnot auf Entfernungen bis einschl. 150 Tarifkilometer ausge- geben.

**Eine Weltkonferenz der evang. Kirchen.** In Kopenhagen werden am 10. und 11. August Vertreter sämtlicher europäischer und amerikanischer evang. Kirchen versammelt sein, um über die Lage des durch den Krieg und die Nachkriegsergebnisse in seinem äußeren Bestand schwer erschütterten europäischen Protestantismus zu beraten. Die Anregung zu dieser Kirchen-Welt- konferenz stammt von den amerikanischen Kirchen und Or- ganisationen, die in Europa Hilfswerke betreiben. Auf ihre Bitte hat es der Schweizerische Ev. Kirchenbund übernommen, die europäischen Kirchen nach Kopenhagen einzuladen. Der Deutsche Ev. Kirchenbund als offi- zielles Vertretungsorgan der im Kirchenbund zusammen- geschlossenen Landeskirchen hat beschlossen, der Einladung Folge zu leisten und als seine Vertreter den Vor- sitzenden seines Anstandsausschusses, Vizepräsidenten D. Dr. Kapler-Berlin und Geh. Kirchenrat Prof. D. Jhmels- Leipzig (für letzteren im Behinderungsfall Prälat D. Schül-Stuttgart) nach Kopenhagen zu entsenden.

sicherlich geklärt, hätte der Alte nicht so einen feinen Schlaf gehabt... Des Schlimmste war, wie er auf der Flucht sich durchs Fenster schwang, hatte ihn San- ders noch gesehen, der war gerade ins Zimmer ge- stürzt gekommen. Da lehrten wir den Spieß um, be- schworen einfach, wir hätten zusammen den Sanders wahrgenommen wie ich in Wirklichkeit den Binde- wald... und wie noch obenrein des Alten Tochter, gebendet durch einen falschen Augenschein, wider den eigenen Mann wütelte und wider ihn zur schlimmsten Anklägerin wird, da war unser Spiel gewonnen und der Bindewald war hinterher noch froh genug, die Frau zu heiraten, und so des Alten Geld doch noch einzusacken.

Unter dem tiefen Schweigen der Beamten hatte Wehlig gefühllos seinen oft von zynischem Aufpassen unterbrochenen Bericht beendet. Nun sah der Amis- rat mit aufgestautem Kopf und vor seinem geistigen Bild erschienen die Leidensgestalt der Lammwirtin — arme, wahnverirrte Frau, wie würde sie diese schau- erliche Offenbarung tragen! Sie mußte den Todesstoß von ihr empfangen! Durch eine Handbewegung bat er den Untersuchungsrichter, im Verhör fortzufahren; er selbst war eben zu erschüttert, um sachlich denken und sprechen zu können — und in das tiefe Mitleid für die arme Frau mengte sich jetzt schon grollende Empörung gegen den frechen Betrüger, der mit gräß- licher Blutschuld auf der Seele durch lange Jahre die Fiedermaske eines vollkommenen Ehrenmannes hatte tragen können und den er selbst Freund genannt hatte.

„Die Vergangenheit berührt uns hier weniger, wenn Ihr Bericht — vorausgesetzt daß es sich nicht um neue Fälschereien handelt — auch geeignet sein dürfte, das Charakterbild des Lammwirts wesentlich zu dessen Ungunsten zu verschieben. Aber welchen Beweis haben Sie uns dafür anzubieten, daß Bindewald Ihrer Aus- sage gemäß wirklich den aus der Irrenanstalt ent- sprungenen Sanders ermordet hat?“

**Don Engel-Englshörle, 25. Juni.** (Keine Postver- bindung ins Nagoldtal mehr.) Hier ist man sehr enttäuscht u. erbittert darüber, daß die Oberpostdirektion die seit unendlichen Zeiten bestehende, täglich einmalige Postverbindung mit Alten- steig am 1. Juni hat eingehen lassen, nachdem von der Oberpostdirektion zuvor eine Autoverbindung hierher ins Auge gefaßt war. Zunächst glaubte man, es handle sich nur um Tage, aber diese vergehen und die Post bleibt immer noch aus. Aus diesem Grunde und weil in Engel allgemeine Entrüstung darüber herrscht, daß die Verbindung mit dem Oberamtsbezirk aufgehört hat, versammelten sich am gestrigen Sonntag Nachmittag die Gemeinderäte von Engel und Eng- lshörle unter Beteiligung von Vertretern von Simmersfeld und Altensteig hier, um zu dieser Verkehrsstockung Stellung zu nehmen. Die Kollegen von Engel und Englshörle be- schlossen, energische Schritte bei der Oberpostdirektion zu tun, um die Postverbindung wieder zu bekommen, die den ge- wöhnlichen Verkehr mit Altensteig und dem Oberamt Nagold ermöglicht und die den Uebelstand in tunlichster Weise ab- stellt, daß Briefe und Pakete 2—3 Tage unterwegs sind, bis sie endlich im Umweg über Brühlingen, Reumberg, Wildbad hier eintreffen. Wir sind keine Staatsbürger 2. Klasse hier und haben ebenso Anrecht auf eine ordentliche Postverbindung wie andere Gemeinden des Landes.

**Wildbad, 26. Juni. (Todesfall.)** Der Generaldirektor der Klumpfschen Hotelbetriebe, Julius Klumpf, ist im Alter von 50 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Er hat sich um die Entwicklung Wildbads als Oberstadt Verdienste erworben. Seit einigen Jahren war er Vorstand des Turnvereins.

**Stuttgart, 26. Juni.** (Wählwünsche an Staatspräsident Dr. Sieber.) Staatspräsident Dr. Sieber erhielt anlässlich seines 60. Geburtstags zahlreiche Glückwünsche, u. a. auch vom Reichspräsi- denten Ebert, vom bayerischen Ministerpräsidenten Graf Lerchenfeld und vom badischen Ministerpräsidenten Dr. Hummel.

**Stuttgart, 26. Juni. (Falsche Spur.)** Am Sonntag mittag wurde auf dem Schloßplatz ein verdäch- tiges Auto angehalten, dem ein weiterer Kraftwagen ange- hängt war. Die Insassen wurden verhaftet, aber als sich feststellen ließ, daß sie mit dem Rathenauermord nicht in Verbindung standen, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Zum Mord an Rathenau. Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs erläßt aus Anlaß des Mords an Dr. Rathenau einen Aufruf an die repu- blikanischen Arbeiter, Beamten und Bürger, in dem die Vertrauensleute der Partei ersucht werden, sofort mit den Gewerkschaften und allen Organisationen in Verbindung zu treten, die bereit sind, Demokratie und Republik zu schützen, um die geplanten Kundgebungen machtvoll zu gestalten. — Die Deutsche demokratische Partei Würt- tembergs hat an die Reichsleitung der Partei ihr innig- stes Beileid aus Anlaß der Ermordung Rathenaus aus- gesprochen.

Keine Kundgebung am 28. Juni. Die unter Führung des Schwaberbundes geplante öffentliche Trauerkundgebung unterbleibt angesichts der interpo- litischen Lage.

**Mittelstandsnot.** Der Verkauf von ent- behrlichen Gegenständen aus dem Besitz des notleidenden Mittelstandes im Ausstellungsgelände, Kanlzleistr. 28, findet regen Zuspruch. In den ersten drei Verkaufstagen konnte zu Gunsten der notleidenden Verkäufer ein Erlös von fast 100 000 Mt. erzielt werden. Mit dem Erlös ist eine Reihe von Einamen und Alten wenigstens für ein paar Wochen von den drückendsten Sorgen befreit. Gleichzeitig haben Hunderte von Kinderbedürftigen Ge- legenheit gefunden, sich ein billiges Kleidungs- oder Wäschezeug zu erwerben.

„Welchen Beweis?“ fragte Wehlig höhnisch zurück, dessen ganzes Gebaren, sich zuehend immer mehr in das gerade Gegenteil der durch so lange Jahre von ihm gestifteten zur Schau getragenen denkwür- tigen Unterwürfigkeit zu kehren begann. „Hoho, ist es dem gelehrten Herrn vielleicht Beweis genug, führe ich ihn an den Ort im Steinernen Meer, wo der Lamm- wirt sein Opfer in den Felspalt hinuntergeworfen hat?“

„Das vermöchten Sie zu tun?“ fragten beide Be- amte wie aus einem Munde. Wehlig nickte. „Jeden Augenblick!“ versetzte er. „Gut, ich nehme Sie beim Wort.“ entschied der Untersuchungsrichter. „Ich werde sofort Befehl zum Anspannen geben.“

„Setzt in der Nacht?“ Wehlig lachte. „Warten Sie nur bis morgen früh, dann zeige ich Ihnen die Stelle.“

„Abgemacht — aber woher kennen Sie denn den Ort so genau?“ Durchbohrend ruhte der Blick des Richters auf dem gefurchten Antlitz des Alten.

„Woher? Ja, das ist eine Geschichte für sich. Ich ich Ihnen nicht vorenthalten will. Nachdem ich ein- mal A gesagt habe, muß ich auch B sagen.“ Wehlig lachte wie zu einem guten Scherz. „Ich war also unterwegs mit den Postkutschen und stiefelte gerade den letzten Abgang hinauf. Es war ein Schneesturm, daß man kaum die Hand vor den Augen sehen konnte. Um zu verschaukeln, war ich gerade hinter einen dicken Baumstamm getreten, hatte die Branntweinflasche her- vorgeholt und nahm einen Schluck, da hörte ich Schlit- tengeklänge! Wie ich nach der Landstraße schaute, saß auch schon der Lammwirt in seinem Schlitten an mir vorüber und gegen Höhenbrunn. Von dorther piffte der Wind; darum hatte ich das Schellengeläut auch zuvor nicht hören können. Erst wollte ich ihm nach- rufen, anzuhalten und mich mitnehmen. Aber einmal war er schon vorüber und dann fürchtete ich auch, von ihm angefahren zu werden, weil ich mich ohnehin schon erwidert hatte.“

Fortsetzung folgt.





**Gürden a. d. J., O. A. Crailsheim, 26. Juni.** (Brand.) Bei dem letzten Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Gutsbesizers Böller in Einzellberg und zündete. Das Feuer griff mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war. Kupfer Futter und Stroh sind auch Maschinen und sonstige Fahrnis mitverbrannt. Der Geschädigte ist erst vor acht Jahren von einem Scheuernbrand heimgeführt worden.

**Von der bayerischen Grenze, 26. Juni.** (Vom Blitz erschlagen.) Bei einem Gewitter wurde die Magd Marie Schneider in Löffingen, gebürtig aus Goldburghausen O. A. Neresheim, als sie auf dem Felde arbeitete, vom Blitz getroffen und sofort getötet. Trotzdem im Nachbarfelde verschiedene Leute beschäftigt waren, wurde das Unglück nicht bemerkt, weil der einschlagende Blitz das ganze Erdreich an der Einschlagstelle aufgewirbelt hatte und alles in Staub einhüllte. Erst abends, als die Magd nicht zurückkehrte, suchte man nach ihr und fand die Unglückliche tot auf dem Felde vor. Die Leiche war scharflich zugerichtet, sämtliche Kleider zerfetzt und die Schube auseinandergerissen.

### Kurze Chronik.

In Friedrichshafen gelang der Zollbehörde ein guter Fang. Ein Schmugglerneß wurde ausgehoben; als Schmugglerware kamen Arzneimittel in Frage, die im Wert von 20 000 M. beschlagnahmt wurden. 7 Helfershelfer wurden hinter Schloss und Riegel verbracht.

Auf der Rückkehr vom Wendling-Konzert in Jönny fuhr das fürstlich Zeil'sche Automobil mit einem Fuhrer zusammen; Gräfin Marie Zeil wurde ziemlich schwer verletzt.

Infolge Schreien des Pferdes geriet der Dekonom Ulrich in Hegelbach, O. A. Leutkirch, unter die Räder seines Holzfuhrwerks und erlitt einen komplizierten Beinbruch, seine Tochter eine Gehirnerschütterung.

### Zwischenfälle.

**Freiburg, 26. Juni.** (Zwischenfälle beim Freiburger Regimentstag der 142er.) Der Regimentstag des früheren 7. Bad. Infanterie-Regts. 142, der an den beiden letzten Tagen hier stattfand, war ziemlich stark besucht. Am Sonntag vormittag fand auf dem Friedhof eine Gedächtnisfeier für die gefallenen Regimentangehörigen statt. Nach dieser Feier begaben sich die Regimentstageilnehmer in die Nordkaserne, wo der frühere Oberst der 142er, Teichner, eine Ansprache hielt, worauf die Teilnehmer in Marschformation an den ehemaligen Offizieren vorbeisfilzten. Um die Mittagsstunde zog nach einer Protestkundgebung gegen die Erwählung Rathenaus, die auf dem Münsterplatz auf Aufhebung der soziald. Parteien und des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes stattfand, die von mehreren tausenden Personen besucht war, eine Gruppe von mehreren hundert Versammlungsteilnehmern durch sämtliche Stadtteile und forderte die Entfernung aller schwarz-weiß-roten Fahnen, mit denen anlässlich des Regimentstags die Häuser geschmückt waren. An denjenigen Häusern, an denen man diesem Verlangen nicht sofort nachkam, wurden die Fahnen heruntergeholt, zerrissen oder verbrannt. Die Fahnen in den badiſchen Farben blieben unbeschädigt. Die Insassen eines Autos, die durch ihre Orden als Teilnehmer des Regimentstags zu erkennen waren, wurden mit Stöcken geschlagen, worauf einer der Fahrenden einen Revolver zog. Der Zwischenfall endete ohne Blutvergießen, da das Auto schnell weiterfuhr.

### Bilanz nach 3 Jahren.

Einige Zahlen zum 28. Juni.

Am dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Vertrags werden im deutschen Volk überall die Gefühle tiefer Trauer und heißen Schmerzes über das bunte Schicksal zum Ausdruck kommen, das dieses Paragrafenwert auf Jahrzehnte hinaus über uns verhängen will. Kein stimmungsmäßige Kundgebungen allein genügen aber nicht, um politische Wirkungen zu erzielen. Klar und nüchtern müssen wir uns Rechenschaft geben von den Wirkungen des Versailler Vertrags, wenn wir an der an der Möglichkeit eines Wiederaufstieges noch nicht verzweifeln, sondern die verbliebenen Kräfte auf ihre Tragfähigkeit gewissenhaft prüfen wollen. Darum seien hier einige trockene Zahlen ohne jeden erläuternden Zusatz zusammengestellt; sie geben einen kleinen Überblick über die wichtigsten Vertragsbestimmungen und Wirkungen.

#### Deutschland verliert:

Über 70 000 qkm mit 66,5 Mill. Einwohnern. (Außerdem sind auf 5-15 Jahre besetzt: 32 000 qkm, 6,5 Mill. Einw. Besatzungskosten bisher über 5,5 Mill. Goldmark, 14 Mill. Papiermark). Seine Kolonien, fast 3 Millionen qkm mit über 12 Mill. Einw. Alle Auslandsguthaben mit mehr als 20 Milliarden Goldmark. Alle Handelschiffe über 1600 Tonne. Die Hälfte seiner Hochöfen, 1/4 seiner Eisenerzeugung, 1/4 seiner Kohlenförderung, 1/4 seiner Ernte.

#### Deutschland liefert:

Über 30 Millionen Tonne Kohle. Über 1/2 Million Mg. Chemikalien und Arzneimittel. Über 17 Millionen Mg. Farbstoffe. Hunderttausende von Pferden, Rindern, Schafen und Geflügel. Viele Millionen Festmeter Nutzholz. Über 225 000 Wägen, 7500 Lokomotiven, 40 000 Tonne Flußschiffe.

#### Deutschland soll zahlen:

132 Milliarden Goldmark, dazu Zinsen und Abschreibung = 287 Milliarden Goldmark. (Frankreichs Nationalvermögen 1913: 287 Mill. Frank.) Im Reichshaushalt 1922 sind zur Erfüllung des Vertrags eingepflegt: 192 Milliarden Papiermark. Die jährlichen Besatzungskosten (562 Mill. Frs. und 2 Mill. Pfund).

#### Deutschland zerstört:

Über 13 000 Flugzeuge, 24 000 Motoren, 500 Flughallen. Über 6 Millionen Gewehre, über 50 000 Geschütze. Seine Festungsanlagen bis 50 Km. öst. des Rheins. Delgolands Hafens- und Festungsanlagen (78 Mill. Mark).

Und trotzdem zerstreuten Bruderhaß und Parteidader das deutsche Volk!

### Bermischtes.

**Abbruch einer Epernauführung in Berlin.** Die Vorstellung des „Mitter Blaubart“ in der Berliner Staatsoper am Mittwoch mußte abgebrochen werden, da der Sänger Leo Schützendorf während der Vorstellung einen schweren Ohnmachtsanfall erlitt und hierbei in eine Vertiefung der Bühne fiel. Hier wurde er von drei Bühnenarbeitern aufgefangen, so daß er ohne Verletzung davonkam. Der Theaterarzt und ein im Publikum anwesender Arzt bemühten sich um den Bewußtlosen. Auch am folgenden Tag war er aus seiner Ohnmacht noch nicht erwacht.

**Unversichtlicher Eberweid.** Der „B. B.“ zufolge zogen mehrere junge Burſchen nachts in Köpenick einem etwa 24jährigen jungen Mann die Kleider aus und raubten ihm einen Handkoffer mit mehreren tausend Reich Mark. Der Ueberfallene suchte völlig unbehilflich Unterschlupf in einem Gasthaus, wo er in schwere Krämpfe verfiel, von denen er noch nicht wiederhergestellt ist. Seine Kleider fand man später in der Nähe der Ueberfallstelle. Seine Wertgegenstände und die Briefstücke fehlen noch.

**Raubmord an einem Chemiker Fabrikanten.** Am Mittwoch abend wurde bei Oberhof ein Fabrikant in Gegenwart seiner Frau und Tochter überfallen. Den beiden Damen wurden die Handtaschen entziffen. Als der Mann um Hilfe rief, erschloß ihn der Räuber. Der Erschossene ist der Chemiker Fabrikant Franz Rieſer, Besitzer der Chemiker Rarocarinwerke. Von der Staatsanwaltschaft sind 5000 M., von dem Sohn des Ermordeten 20 000 M. Belohnung für die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden. — Die Tat geschah ganz in der Nähe des Ortes und wurde auf einem vielbesuchten Waldwege begangen. Die Mordgesellen sind mit einer geradzue unerhörten Kühnheit zu Werke gegangen. Es war abends gegen 7 Uhr, also am helllichten Tage, als der Raubüberfall geschah. Die Tochter des Ermordeten hatte glücklicherweise Fassung genug, sich zu befreien und fliehen zu können. Durch ihre sofort ausgesprochenen gellenden Hilferufe konnten die Täter an der vollständigen Ausplünderung ihres Opfers verhindert werden. So ist es auch zu verstehen, daß die Räuber die Geldtasche mit circa 15 000 M. Inhalt nicht geraubt haben. Sie mußten sich in der Haupttasche mit den Geldtaschen der Damen begnügen. Ein in der Nähe befindlicher Postbeamter war durch die Hilferufe der Bedrängten herbeigeeilt, in dessen waren aber die Verbrecher schon verschwunden. Es steht fest, daß die Täter — es sind mittlerweile Zweifel entstanden, ob es ein oder mehrere Täter waren — ihr Opfer schon vom Hotel aus verfolgt haben. Der Ermordete befand sich erst seit 5 Tagen in Oberhof.

**Kampf mit Nordbrennern.** Zwischen Schloten und Vitauisch-Krottingen an der Remeländisch-litauischen Grenze tauchte eine 50köpfige Nordbrennerbande auf, die ganze Besetzungen niederbrannte und die Bewohner ermordete. Da es der Polizei nicht gelang, die im Walde gut verkannte Bande auszuhoben, wurde litauisches Militär aufgeboden, das die Räuber in einer regelrechten Schlacht überwältigte. Diese flüchteten nach Lettland. 22 wurden gefangen genommen und 3 Flüchtlinge erschossen.

### Handel und Verkehr.

**Dollarkurs am 26. Juni 350,40 Mark.**

**Stuttgarter Börse, 26. Juni.** Trotz der herrschenden politischen Unsicherheit war die heutige Börse im offiziellen Markt eher etwas befestigt. Die Bankaktien waren schwächer. Im Freiverkehrsmarkt zeigte sich der Ernst der Lage in einem Abgabebedarfnis, das Kursabwägungen zur Folge hatte.

**Landesproduktenbörse Stuttgart, 26. Juni.** Die große Devisenhause in den letzten Tagen hat am Getreide- und Mehlmarkt eine weitere Steigerung der Preise bewirkt. Das Angebot bleibt andauernd schwach und fanden an heutiger Börse kaum Umsätze statt. Die nachstehenden Preise sind deshalb nominell. Wir notieren per 100 Kilogramm ab württ. Stationen (Großhandelspreise): Weizen, württ., je nach Vieferzeit 1800 bis 1840, Haber 1500-1550, Weizenmehl Nr. 0 2525 bis 2550, Brotmehl 2225-2250, Mele 930-950, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 250-270 M.

**Süddeutscher Tabakmarkt, Rammheim, 23. Juni.** Das Ausbringen der jungen Pflanzen ist beendet und es läßt sich nunmehr erkennen, daß der Anbau, der in diesem Jahre nicht mehr durch gesetzliche Vorschriften beengt ist, bedeutend größer als im Vorjahre ausfallen wird. Den jungen Pflanzen sind die Regenfälle der letzten Tage recht zustatten gekommen, doch könnten die Wäden noch immer mehr Regen vertragen, um die Fasern besser eindringen zu lassen. In 1921er

Tabaken haben sich die Preise weiter befestigt; es erfolgte in dieser Woche Umsätze im badiſchen Unterland zwischen Händlern und Pflanzern, wobei 2400 bis 2500 M. für den Jtr. angelegt wurden; im allgemeinen ist jedoch das Geschäft ruhig verlaufen. In Wäden haben sich ziemlich Bestände ergeben. Man verlangt ab Fabrikationsort für Wälder 1000 M., für überseeische 1400 M. je Atr. Belanreichen Ab-

schaffen können jedoch diese Forderungen hundertfach entgegen, da die Rauchtobakfabriken diese Preise nicht anlegen wollen. Von der neuen steuerlichen Belastung des Tabakgewerbes werden schwere Schädigungen befürchtet. Die beabsichtigte Einführung eines Zwangsreverses durch das Zigarettenkartell wird vom Handel aufs schärfste bekämpft.

### Spiel und Sport.

Deutsche Kampfsport 1922.

fr. Die deutschen Kampfsportler brachten am Sonntag den eigentlichen Eröffnungstag mit dem Einzug der sämtlichen Teilnehmer, der vor etwa 25 000 Zuschauern vor sich. Bei herrlicher Witterung bot sich ein prächtiges Bild, als die Teilnehmer das Stadion betraten. Die Eröffnungsrede von Staatssekretär Lewald war insofern bemerkenswert, als er ausführte, daß die Kampfsportler trotz der schweren politischen Lage und des soeben verübten ungeheuren Verbrechens weitergeführt werden, denn der Sport sollte die Krankheitsstoffe aus dem deutschen Volkstörper austreiben und das Volk der Gefunbung entgegenführen.

### Ereignisse größter Tragweite

fürgen über Deutschland fast täglich herein und erzwingen allgemeines Interesse. In solchen Zeiten ist das Lesen einer täglich erscheinenden Zeitung nötiger denn je. Bestimmen Sie sich deshalb nicht lange und bestellen Sie sofort unsere Zeitung für das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal. Alle Postagenten, Briefträger und Postboten, sowie die Agenten und Ansträger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen!

### Letzte Nachrichten.

#### Halbmark.

**BB. Berlin, 26. Juni.** Aus Anlaß der Beerdigung des Reichsaussenministers Dr. Rathenau fliegen morgen, Dienstag, die Behörden im ganzen Reiche Halbmark.

**Die Angehörigen und Beamten zu Trauerkundgebungen beurlaubt.**

**BB. Berlin, 26. Juni.** Die Beamten und Angestellten der Reichsbehörden werden morgen Nachmittag aus Anlaß der Beisetzung des Reichsministers Dr. Rathenau, soweit der Dienstbetrieb es gestattet, zur Teilnahme an allen etwa geplanten Trauerkundgebungen beurlaubt.

#### Verhaftungen.

**BB. Berlin, 26. Juni.** Nach einer Meldung der „S. J. am Mittag“ aus München ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaften Berlin und Rassel der Kapitänleutnant Hoffmann als verdächtig des Anschlages auf Scheidemann und der Beteiligung an der Ermordung Rathenaus verhaftet worden. — Festgenommen wurde ferner, wie das gleiche Blatt aus Flensburg meldet, daselbst der Kapitänleutnant Karl Lilliesen, der ältere Bruder des des Nordsee am Seeberger dringend verdächtigen Oberleutnants J. S. Heinrich Lilliesen.

**Der Demonstrationstreik in Groß-Berlin beschlossen.** **BB. Berlin, 26. Juni.** Die Gewerkschaftskommission Groß-Berlin, der IFA-Bund und die drei sozialistischen Bezirksverbände haben anlässlich des Todes des Ministers Rathenau den Demonstrationstreik beschlossen, der dem „Vormärz“ zufolge, in Groß-Berlin am Dienstag mittag um 12 Uhr beginnt und am Mittwoch bei Arbeitsbeginn endet.

**Die Unabhängigen sind zum Eintritt in die Regierung bereit.**

**BB. Berlin, 26. Juni.** Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, haben die Unabhängigen mit beträchtlicher Mehrheit beschlossen, unter gewissen Bedingungen in die Reichsregierung einzutreten.

#### Arbeitsruhe.

**BB. Berlin, 26. Juni.** Als Trauerkundgebung für den ermordeten Minister Dr. Rathenau hat, wie im Reichsrat mitgeteilt wurde, das Reichskabinett die Anordnung getroffen, daß am Dienstag Nachmittag von 12 Uhr ab der Bureaudienst und der Werkstättenbetrieb ruhen sollen. Telegramm- und Fernsprechverkehr, sowie der Eisenbahnbetrieb sollen aufrecht erhalten werden, aber, soweit es der Dienst erlaubt, sollen die Beamten beurlaubt werden. Im übrigen soll von 2 Uhr bis 2.10 Uhr der gesamte Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr, wie der Eisenbahnbetrieb ruhen.

**BB. Berlin, 26. Juni.** Ueber die für morgen vorgesehene Arbeitsruhe ist zu melden: Am Mittwoch 12 Uhr beginnt die Arbeitsruhe und wird einen halben Tag dauern. Am Mittwoch früh wird überall die Arbeit wieder aufgenommen. Rotkandaberitten werden verrichtet.

#### Ankündigung der Reichsbahn.

**BB. Berlin, 26. Juni.** (Amtlich.) Wegen der am Dienstag, den 27. Juni, 12 Uhr mittags stattfindenden Trauerfeier für den ermordeten Minister Dr. Rathenau wird zur ausdrücklichen Bekundung der Ankündigung der Reichsbahn um 12 Uhr mittags auf 5 Minuten der gesamte Zugverkehr auf Stationen und Strecken stillgelegt. Die Angabe von anderslautenden Zeiten für diese Stilllegung ist ungültig. Die mit den Reichsfluggen ausgestatteten Amtsgebäude fliegen am 27. Juni auf Halbmark.

#### Schultrauerfeiern in Preußen.

**BB. Berlin, 26. Juni.** Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat dröhtlich angeordnet, daß am Tage der Beisetzung des Reichsministers Dr. Rathenau oder an einem der nächstfolgenden Tage in sämtlichen Schulen Preußens kurze, würdige Trauerfeiern veranstaltet werden.





**Der Reichskanzler Vertreter Rathenau.**  
 BZB. Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident hat den Reichskanzler Dr. Brüch bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte als Reichsminister des Auswärtigen beauftragt.

**Beteiligung der Reichswehr an der Trauerfeier.**  
 BZB. Berlin, 26. Juni. Die Reichswehr wird an den Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichsminister Dr. Rathenau teilnehmen. Die näheren Einzelheiten sind zwischen den Vertretern des Reichstagspräsidenten und dem Reichsminister auf Grund der heillosen Verhältnisse vereinbart worden. Danach wird eine Kompanie Reichswehr mit Musik gegenüber der Haupttreppe des Reichstagsgebäudes aufgestellt und der Leiche des Verstorbenen beim Verlassen des Reichstagsgebäudes militärische Ehren erwiesen. Außerdem werden Abordnungen an der Trauerfeierlichkeit teilnehmen.

**Trauerbezeugungen des Auslands.**  
 BZB. Berlin, 27. Juni. Lloyd George hat Reichskanzler Dr. Brüch eine Trauerbotschaft übermitteln lassen, in der sein tiefstes Bedauern über den Tod Dr. Rathenaus und seinen Abscheu vor dem entsetzlichen Verbrechen ausspricht, durch welches das deutsche Volk einer seiner ausgezeichnetesten Vertreter beraubt worden sei. Ferner gingen dem Reichskanzler Beileidstelegramme vom italienischen Ministerpräsidenten Facta, dem italienischen Minister des Auswärtigen Schanzer u. dem rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu zu.

**Eine Kundgebung der Deutsch-nationalen Volkspartei.**  
 BZB. Berlin, 27. Juni. Der Vorstand der Deutsch-nationalen Volkspartei erklärt eine Kundgebung an die Parteimitglieder, in der die Behauptung zurückgewiesen wird, daß die Partei für den Mord an Dr. Rathenau verantwortlich sei. In der Erklärung heißt es: Mit Verbrechen und

Mordtaten hat die Deutsch-nationale Volkspartei nichts gemein.

**Die Nachforschungen nach den Mördern.**  
 BZB. Berlin, 27. Juni. Der Chef der Berliner politischen Polizei, Oberregierungsrat Dr. Weiß, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Berliner Tageblatt, daß die Nachforschungen nach den Mördern Rathenaus bis ins kleinste Detail festgelegt seien. Im Laufe des gestrigen Tages seien in Berlin wichtige Verhaftungen vorgenommen worden, die zur Aufklärung des Attentats führen könnten. Die Dr. Weiß weiter erklärte, haben in Berlin bei den polit. Organisationen, insbesondere bei antisemitischen Verbänden, Hausdurchsuchungen stattgefunden. In den Büroräumen des Verb. nationalgerichteter Soldaten sei außerordentlich wichtiges Material beschlagnahmt worden. Der Student Werner Fleisch, der im Reichstag dem Abg. Helfferich ein Vorwurfsbuch mit einer schwarz-weiß-roten Schleife überreichen wollte, sei nach seiner Freilassung gestern wieder verhaftet worden, da sehr belastendes Material über Fleisch Vorleben ermittelt worden sei.

**Deutschland soll in den Völkerbund.**

BZB. London, 26. Juni. Lloyd George erklärte, laut „Daily News“ bei seiner gestrigen Aussprache in der Walford Kapelle in London, es werde betont, der Völkerbund würde besser sein, wenn Deutschland dessen Mitglied wäre. Aber Deutschland wolle nicht ausgenommen werden. Das sei die Schwierigkeit. — Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, die Anwesenheit des französischen Völkerbundlers in London am Samstag auf der Rednertribüne bei der Kundgebung der Völkerbundvereinerung habe besonderes Interesse erweckt, weil bei dieser Kundgebung eine Entschliessung unterbreitet wurde, in der die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund dringend gefordert wird.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Volkshochschule Denkendorf.**  
 Mitte Oktober beginnt ein neuer Kurs, der 5 Monate dauert. Unterrichtsstoffe sind: Haus- und Gartenwirtschaft, Gesundheitslehre, Lebenskunde und Erziehungslehre, Deutsch, hauswirtschaftliches Rechnen, Heimat- u. Volkskunde, Singen und Turnen. Die Kosten für Wohnung, Verpflegung und Unterricht betragen monatlich auf Grund der heutigen Verhältnisse 800 Mk. Ausführliche Prospekte, sowie alle Auskünfte sind von der Leitung der Volkshochschule Denkendorf zu bekommen. Baldige Anmeldung ist erwünscht. Ich mache die Bezirksangehörigen auf diese Veranstaltung aufmerksam.  
 Nagold, den 26. Juni 1922. Oberamt: Ragn.

**Altensteig.**  
 Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle heute noch  
**zu sehr günstigen Preisen:**

- 1a amerikan. Schweineschmalz
  - Wizemanns Palmbutter
  - Schlinks Palmin
  - Schmelz-Margarine (Ersatz für Butter)
  - 1a Margarine (beste Marken)
  - Vitello, Eibstolz, Aktina
  - 1a Tafel-Voll-Reis
  - 1a Perl-Gerste, Sago
  - „ Mais- und Weizen-Grieß
  - „ Grünkern und Grünkerngrüße
  - „ Haferflocken, offen und in Paketen
  - „ gelbe und grüne Erbsen
  - „ weiße Bohnen, Heller-Linsen
  - „ serbische Pflaumen
  - „ Birnschnitze, Ring-Äpfel
  - „ amerik. Dampf-Äpfel
  - „ Misch-Obst in zwei Qualitäten
  - ist. Vorlauf-Mohnöl
  - ist. Sesam-Tafel-Öl
  - 1a Faden-Nudeln
  - „ Band-Nudeln
  - „ Hörnle, Spaghetti
  - „ Maccaroni (Mehl- und Hartgrieß)
- bis Abnahme von Original-Säcken à 30 Pfd. und 2 Sten à 50 Pfd. Inhalt zu Fabrikpreisen.

**Chr. Burghard jr.**

**Eigenhansen.**  
**Geb. gute Gerste mit 10% Kaffeebohnen**  
 ist frisch eingetroffen und empfiehlt so lange Vorrat, das Pfund zu 35 Mark  
**S. Kaltenbach.**

Unterzeichnete hat  
 ca. 70-80 Raummeter  
**Fichtenrinde**  
 ab ihrem Hofgut Besenfeld zu verkaufen.  
 Offerten pro Raummeter bis 4. Juli an

**Johannes Kap'sche**  
**Rachlagmaste**  
**Klosterreichenbach.**

**Kopfungeliefer**  
 mit  
  
 Vertilgt  
 todsicher  
**Mittelballe**  
 Alleinverkauf:  
 Apotheke Schiler.

Schöne, saftige  
**Citronen**  
 empfiehlt  
**Freiz Slaig**  
**Altensteig**

Gesucht wird bis 1. eo. 15. Juli ein tüchtiges älteres  
**Mädchen**  
 in gutes Haus bei hohem Lohn (4-500 Mk.) Vollständiger Familienanschluss. Waise würde am liebsten haben. Auskunft erteilt  
**Frau D. Pfisterer Berger**  
**Nagold.**

**Zugelaufen**  
 ist mir eine  
**Wolfschäferin.**  
 Abzuheben gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr  
**Gottfried Schleich**  
**Hünnerberg.**  
 Geborene:  
 Nagold: Lina Nagold, 24 Jahre.

**Altensteig.**  
 1a bayrischen  
**Kräuterkäse**  
 und feinst Allgäuer  
**Tafelbutter**  
 ist frisch eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**  
**Einen schönen Anzug**  
 bekommen Sie, wenn Sie denselben reinigen oder umfärben lassen in der Färberei und chem. Waschanstalt  
**Carl Steurer**  
**Freudenstadt.**  
 Annahme:  
 Ref. Nina Kempf  
 in der Möbelfabrik Walz, 3 Treppen.

**Altensteig.**  
 Schöne, solid aus Stroh gearbeitete  
**Bad-Körbe**  
 (Leib-Körble)  
 mit Gentel M. 17.— p. St. ohne „ 15.— „  
 empfiehlt so lange Vorrat  
**Fr. Bühler jr.**

**Altensteig.**  
**Papierholz**  
 mit Saft gesägt  
 kannst  
 zu den höchsten Logepreisen  
**H. Hehr.**

**Meistern.**  
 Sehe ein 15 Monate altes  
  
**Rind**  
 Verkauf aus.  
**Georg Kübler.**

BZB. London, 27. Juni. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf die Frage, wie sich die britische Regierung zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund stelle, die Regierung werde einen Vorschlag Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, unterstützen.

**Der Fürst von Monaco †.**  
 BZB. Monaco, 26. Juni. Der Fürst von Monaco ist gestorben.

**Die russ. Delegation in Haag eingetroffen.**  
 BZB. Haag, 26. Juni. 3 Mitglieder der russischen Delegation, Litwinow, Kestin und Sololnikow, sind heute Nachmittag um 1.18 Uhr auf dem Haager Bahnhof eingetroffen. Die russischen Vertreter fahren nach Scherdingen weiter, wo sie im Orange-Hotel untergebracht wurden.

**Wetter.**  
 Die Störungszone füllt sich allmählich wieder aus. Am Mittwoch und Donnerstag ist ein Nachlassen der Gewitterneigung und sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut.

**Es ist Ihr Vorteil,**

wenn Sie unsere **Schwarzwälder Tageszeitung** „Aus den Tannen“ lesen, denn sie bietet Ihnen jeden Tag kurz und übersichtlich das Neueste und eine Fülle guten Lesestoff. Sie erhalten unsere Zeitung ab 1. Juli **wenn Sie heute noch bestellen!**

**Altensteig.**



**Handsägen mit Gestell**  
 Sägeblätter  
 Handbelle mit Stiel  
 Waldbelle  
 Scheidkeile  
 Waldsägen  
 Kreissägen  
 Bandsägen  
 Schränkzangen  
 Sägefellen  
 für alle Sorten Sägen empfiehlt  
**Karl Henssler sen., Eisenwarenhandlung.**

**Consum- u. Sparverein Nagold u. Umg.**  
 c. G. m. b. H.  
 Wir suchen zum Eintritt auf 15. Juli für unsere neu zu eröffnende Verkaufsstelle in Altensteig eine erfahrene und gewandte  
**Verkäuferin**  
 aus der Kolonialwarenbranche.  
 Schriftliche Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbittet  
**der Vorstand.**

**Mitesser**  
 Pickel und andere Hautunreinigkeiten beseitigt schnell und sicher  
**Cefigol**  
 Man verlange Gratis-Broschüre.  
 Zu haben:  
**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** tel. 41  
 und Filiale Simmersfeld

**Alle Druckarbeiten**  
 für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
 Altensteig.